

Raps bereitet Sorgen

Der extreme Wetterwechsel hat Insekten in ungeahnter Zahl aus den Winterquartieren getrieben. Während das Getreide praktisch unbeschadet aus dem Winter gekommen ist, hat der Raps zum Teil übel gelitten. Die Stängelrüssler müssen die nächsten Tage genau beobachtet werden. Die Glanzkäfer sind noch vernachlässigbar. Bei ihnen tritt heuer eine neue Schwelle in Kraft.

Die Rapssbestände präsentieren sich ganz unterschiedlich. Von normal bis fast ausgewintert. Grund ist in vielen Fällen die Kumulation von viel Schnee, Frost und Tätigkeit der Erdflöhlarien. Es sind verschiedene Sorten betroffen, und Parzellen mit und ohne Applikation eines Fungizides im Herbst. Die Entwicklungsschancen sind erst in 1-2 Wochen abschätzbar. So früh in der Saison muss aber noch nichts überstürzt werden. Eine allfällige Ersatzkultur (z.B. Blühstreifen, Mais) ist noch lange möglich. Sommerraps kann eine Alternative sein, ist aber punkto Insekten nicht einfacher zu führen als Winterraps. Seine Ansaat darf erst erfolgen, wenn der Boden gut erwärmt ist, damit er zügig startet. Die Ertragserwartung liegt etwa bei 15-20 dt/ha. Das Stehenlassen eines Winterrapsbestandes ist wirtschaftlicher als eine Ersatzkultur, solange der Ertrag mindestens die Dreschkosten deckt. Auch bei den Feldarbeiten darf man getrost warten, bis der Boden gut tragfähig ist. Es ist erst Ende Februar! Man möge nicht nur bei PSM-Einsätzen vorsichtig sein. Auch bei der Düngung darf nur die Kultur gedüngt werden. Die Glaubwürdigkeit der Landwirtschaft bezüglich Rücksicht auf die Umwelt leidet, wenn auf einem vielbefahrenen Veloweg vor jedem zweiten Feld weiträumig Düngerkörner auf dem Asphalt liegen...

Behandlung gegen Stängelrüssler

Das extrem warme, sonnige Wetter führte seit Donnerstag vor einer Woche zu einem konzentrierten Haupteinflug des Stängelrüsslers. Daneben findet man in den Gelbfällen auch wie üblich sehr viele Kohltriebrüssler, überwinterte erwachsene Erdflöhe und erste Glanzkäfer. Das Augenmerk ist jetzt klar auf die Rüssler zu legen. Der Stängelrüssler macht einen Reifungsfrass von 10-14 Tagen durch, und beginnt danach mit den Eiablagen. Bei hohen Temperaturen verschnellert/verkürzt sich die Entwicklung etwas, so dass heuer schon kommenden Freitag und Samstag Einstiche möglich sind. In Gebieten mit regelmässigem Befall ist die Bekämpfungsschwelle im ÖLN erreicht bei ersten Einstichen. In allen anderen Gebieten, wenn 10-20 % der Pflanzen Einstiche aufweisen. Bei der Kontrolle schneidet man am besten die Pflanzen bodeneben ab und die Blätter weg, um die feinen Löchlein am Haupttrieb sehen zu

können. Gegen Stängelrüssler sind nur Pyrethoride zugelassen. Diese sorgen für den Hauptteil der Gesässerschutzbelastung durch PSM. Entsprechend wichtig ist die penible Einhaltung der Anwendungsvorschriften! Die meisten Pyrethroide wirken besser, wenn der pH der Brühe abgesenkt wird.

Neue Schadschwellen im ÖLN

Wie z.B. bereits in der UFA-Revue 4/2020 angekündigt, gibt es in Folge der Überprüfung einiger Schadschwellen nun auf 2021 Anpassungen sowohl beim Rapsglanzkäfer als auch beim Kartoffelkäfer. Beim Rapsglanzkäfer beträgt die Bekämpfungsschwelle im Stadium 53-55 (Blütenknospe liegt frei und streckt sich) bei normalen Beständen sechs Käfer pro Pflanze, bei schwach entwickelten Beständen vier Käfer pro Pflanze. Im Stadium 57 bis 59 (kurz vor dem Aufblühen) ist die Schadschwelle mit 10 Käfer pro Pflanze erreicht (in schwach entwickelten Beständen bei sieben). Bei den Kartoffelkäfern werden die Eigelege nicht mehr berücksichtigt, da der einzige ohne Sonderbewilligung erlaubte Wirkstoff Spinosad diese sowieso nicht erfasst. Somit ist neu die Schadschwelle bei Kartoffelkäfern erreicht mit 30 % der Pflanzen mit Larven oder/und ein Herd pro Are.

Pflanzenstärkungsmittel und Ähnliches

Als Pflanzenschutzmittel gilt im Prinzip alles, was gegen einen Schadorganismus angewendet wird. Es gibt allenthalben Bestrebungen, mit mehr oder minder natürlichen Mitteln (natürlich heisst übrigens nicht automatisch ungefährlich für das Ökosystem) Schadorganismen zu bekämpfen. Natürliche Stoffe sind selten als PSM zugelassen, können aber doch eine gewisse Wirkung als Pflanzenschutzmittel haben und werden auch entsprechend beworben. Sie werden umgangssprachlich als Pflanzenstärkungsmittel bezeichnet. Beispiele dafür sind z.B. Schachtelhalmextrakt, Kalk oder Komposttee. Den Begriff Pflanzenstärkungsmittel gibt es im schweizerischen Agrarvollzug aber nicht. Wie also damit umgehen?

Die Lösung besteht darin, sie als Grundstoffe anzumelden. Dies ist ein einfaches, rein administratives Verfahren (also keine Zulassung mit Prüfung der Wirkung), bietet aber sowohl Verkäufer als auch Anwender Rechtssicherheit. Was als Grundstoff überhaupt in Frage kommen könnte, gibt die Pflanzenschutzmittelverordnung PSMV vor. Die Liste mit den bis jetzt gemeldeten Produkten mit Grundstoffen und das Anmeldeformular sind hier <https://www.blw.admin.ch/blw/de/home/nachhaltige-produktion/pflanzenschutz/pflanzenschutzmittel/zugelassene-pflanzenschutzmittel.html> herunterladbar. Dieser Liste zufolge ist z. B. das Produkt "Ortiga" von Leu&Gygax mit Brennesselextrakt legal einsetzbar.

Wenn nun ein Landwirt selber die Brennnesseln sammelt, einen Extrakt daraus herstellt und ihn nur auf dem eigenen Betrieb anwendet, so ist keine Anmeldung nötig. Dasselbe gilt für alle weiteren Grundstoffe und Organismen, die nach PSMV grundsätzlich erlaubt sind, auch Komposttee.

Nun besteht ja im Extensiv-Anbau ein Verbot von Wachstumsregulatoren, Fungiziden, chemisch-synthetischen Stimulatoren der natürlichen Abwehrkräfte und Insektiziden (mit Ausnahme von Kaolin zur Bekämpfung des Rapsglanzkäfers). Ab 2021 sind nun auch alle gemeldete Produkte mit den erlaubten Grundstoffen erlaubt. Dies gilt in Analogie auch bei allen REB-Massnahmen.



Während links der Vegetationskegel noch unversehrt scheint und die Pflanze vermutlich wieder weiterwachsen wird, ist rechts die Überlebenschance kritisch. Auf den Blattstielen sind noch die Löcher der Erdflöhenlarven sichtbar. (Lena Heinzer).



Während das Zurückfrieren der grössten Blätter normal ist (links), ist der Bestand rechts massiv geschädigt. Seine Erholung wird viel Energie und Zeit benötigen, sofern die Vegetationskegel oder Seitenknospen überhaupt noch grün sind (Lena Heinzer).



Detailansicht eines geschädigten Rapsblattes. (Lena Heinzer)

25. Februar 2021, Lena Heinzer